

Nr. 1257

Schafkopfgaudi mim Boandlkramer

Bayerisches Lustspiel

in 3 Akten

für 4 Damen und 6 Herren

von Julia Graf

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

© 2024 by Theaterverlag Rieder D-86650 Wemding

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Theaterstück ist urheberrechtlich geschützt. Namen, Personen und Handlung sind frei erfunden. Jedwede Verwertung außerhalb der im Aufführungsvertrag oder einer anderen vertraglich festgelegten Nutzungsvereinbarung entsprechend dem Urheberrechtsgesetz ist untersagt (§ 15 - § 20 Urheberrechtsgesetz).

Bezugs- und Aufführungsbedingungen

Geltungsbereich

Die Geschäftsbeziehungen zwischen dem Theaterverlag Rieder Inh. Beate Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding und den rechtlich Verantwortlichen der aufführenden Bühnen bzw. Theatervereine regeln ausschließlich folgende Geschäfts- und Bezugsbedingungen. Davon abweichende Vereinbarungen jedweder Art erkennt der Theaterverlag Rieder nicht an und widerspricht ihnen hiermit ausdrücklich.

Lieferung

Die Lieferungen erfolgen per Rechnung. Die Zahlung ist sofort fällig. Falls der Rechnungsbetrag nicht innerhalb von 10 Tagen bezahlt ist, kommt die aufführende Bühne bzw. der Verein auch ohne Mahnung in Verzug. Beanstandungen können nur innerhalb 14 Tagen nach Liefer- bzw. Rechnungsdatum berücksichtigt werden. Der Versand erfolgt mit der Deutschen Post und DHL. Die Versand- und Verpackungskosten sind abhängig von Umfang und Gewicht der Sendung und den geltenden Posttarifen. Ins Ausland sind die Versandkosten entsprechend den geltenden Tarifen höher. Je nach Sendungsart und Versandwunsch können die Kosten davon abweichen und sich erhöhen. Die Lieferung erfolgt auf Gefahr der bestellenden Bühne bzw. des bestellenden Vereins. Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Begleichung aller bestehenden Ansprüche gegenüber der Bühne bzw. des Vereins Eigentum des Theaterverlags Rieder.

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist sind die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurückzusenden, andernfalls werden die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung gestellt. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr der bestellenden Bühne bzw. des bestellenden Vereins. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen die bestellende Bühne bzw. den bestellenden Verein in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von 3 Euro pro überschrittene Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte ohne Kauf des kompletten Rollensatzes des jeweiligen Theaterstücks berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise

Die Preise sind Nettopreise. Hinzu kommt die jeweils geltende Mehrwertsteuer. Der Rollensatz (pro Darsteller und Regie je ein Buch) für die Aufführung muss käuflich beim Theaterverlag Rieder erworben werden. Einzelhefte können nur zusätzlich erworben werden, wenn zuvor der komplette Rollensatz gekauft worden ist. Es gelten die in der Domain www.theaterverlag-rieder.de angeführten Preise. Alle bisherigen auch in Printkatalogen verzeichneten Preise verlieren ihre Gültigkeit. Preisangaben in Euro sind als Nettopreise zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer zu verstehen. Liefermöglichkeiten, Druckfehler, Irrtümer und Preisänderungen sind vorbehalten.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei abendfüllenden Mehraktern 12,-- €

bei Zweiaktern 5,-- € bis 7,-- €

bei Einaktern und Weihnachtsspielen 3,-- € bis 6,-- €,

hinzu kommt die gesetzliche Mehrwertsteuer in Höhe von 7%.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Das Rollenbuch des ausgewählten Theaterstücks ist aus der bestellten Ansichtssendung zu behalten. Im Onlinebestellformular unter www.theaterverlag-rieder.de sind die Bestellnummer des Theaterstücks, der Titel, der Aufführungsort, die geplanten Aufführungstermine, die mögliche Zuschauerzahl und der Eintrittspreis einzutragen.

Der Theaterverlag Rieder berechnet beim Umtausch von Rollenmaterial pauschal 35,-- € zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen. Die jeweiligen Portokosten trägt die umtauschende Bühne bzw. der Verein. Die Übertragung in einen anderen Dialekt oder eine andere Sprache bedarf einer gesonderten vertraglichen Regelung und Vereinbarung. Die Kosten für das dafür notwendige Rollenbuch und die Materialnutzungsgebühr betragen 50,--€ zzgl. 7% MwSt.

Aufführungsbedingungen, Aufführungsgebühr

Der Kauf der Rollenhefte berechtigt nicht zur Aufführung. Mit dem Erwerb der Rollenhefte verbunden ist der Abschluss eines Aufführungsvertrages. Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen den jeweils rechtlichen Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen zzgl. 7% Mehrwertsteuer. Die Mindestaufführungsgebühr beträgt bei Mehraktern 60,-- € je Aufführung zzgl. 7% Mehrwertsteuer, bei Einaktern 20,-- € je Aufführung zzgl. 7% Mehrwertsteuer. Hinzu kommt in allen Abrechnungsfällen die Abgabe zur Künstlersozialkasse in Höhe von 4,2%. Diese berechnet sich aus der Summe der an den Verlag zu bezahlenden Aufführungsgebühr und ist zusätzlich zur Aufführungsgebühr von der aufführenden Bühne ohne Mehrwertsteuer zu bezahlen. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Nicht ordnungsgemäß angemeldete Aufführungen ziehen die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung nach sich. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor. Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden.

Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstoßen gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zu widerhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz zivil- und strafrechtliche Schritte (§ 96 / § 97 / 101/ 106ff) nach sich. Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Gewährleistung

Die Gewährleistung erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen. Der Theaterverlag Rieder ist berechtigt bei einem Mangel der gelieferten Ware nachzuliefern oder nachzubessern. Bei Reklamationen muss das Kaufdatum mit einer Rechnung nachgewiesen werden. Weitergehende als die genannten Ansprüche des Bestellers sind ausgeschlossen gleich aus welchem Rechtsgrund.

Widerrufsrecht, Widerrufsfolgen

Die Bestellung kann innerhalb von zwei Wochen ab Lieferungserhalt ohne Angabe von Gründen in Textform (z. B. Brief, Fax, E-Mail) oder durch Rücksendung der Ware an den Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding widerrufen werden. Die Bühne bzw. der rücksendende Verein trägt die Kosten der Rücksendung. Folgen des Widerrufs: Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die bezogenen Leistungen und Nutzungen zurück zu gewähren. Kann die empfangene Leistung ganz oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

zurückgegeben werden, ist insoweit Wertersatz zu leisten. Die Wertersatzpflicht kann vermieden werden, wenn das gelieferte Rollenmaterial neuwertig und nicht in Gebrauch genommen worden und somit der Wert nicht gemindert ist.

Online-Streitschlichtungsverfahren

Der Theaterverlag Rieder nimmt nicht an einem EU-Online-Streitschlichtungsverfahren (OS-Plattform) teil. Die EU-Kommission hat dafür eine Online-Streitbeilegungsplattform unter <https://ec.europa.eu/consumers/odr> eingerichtet. Der Theaterverlag Rieder ist weder bereit noch gesetzlich verpflichtet an einem derartigen Schlichtungsverfahren teilzunehmen.

Datenschutz

Der Theaterverlag Rieder verwendet Kontaktdaten ausschließlich zur Auftragsabwicklung. Alle Kundendaten speichern und verarbeiten wir unter Beachtung der einschlägigen Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes und des Teledienstschutzgesetzes. Ihre persönlichen Kontaktdaten macht der Theaterverlag Rieder in keiner Weise Dritten zugänglich. Kundeninformationen geben wir nur an Dritte weiter, wenn damit gesetzliche Anforderungen erfüllt werden müssen.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Ob zum Schafkopf oder auf einen Ratsch, bei Wirtin Therese kommt das Dorf zusammen. Nicht selten springt die Wirtin selbst beim Kartenspiel ein und legt ihre Mitspieler raffiniert herein. Ein erhebliches Sümmchen hat sie über die Jahre dadurch angespart.

Als sie jedoch ihrer Tochter Kathl aus Geldnot die Hochzeit verweigert, wird Kathl stutzig. Zu wenig Geld für eine Hochzeit? Da muss etwas faul sein! Eine zufällige Entdeckung führt sie auf die Fährte einer bislang verschleierte Angelegenheit.

Kathls Verehrer Leopold schmiedet einen Plan, wie sie die Wirtin entlarven und das Blatt noch wenden können. Der Zufall spielt ihm dabei in die Hände. Dass sie einer noch viel größeren Sache auf der Spur sind, ahnen sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht...

Die Autorin

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller, Rollen:

Therese	resolute, gewiefte Wirtin, 40 – 60 J. (124 Einsätze)
Kathl	Tochter der Wirtin, 20 – 30 J. (87 Einsätze)
Franz	großspuriger Bürgermeister, 50 – 60 J. (92 Einsätze)
Leopold	junger, schneidiger Bursch, 20 – 30 J. (78 Einsätze)
Done	Schafkopfspieler, Bauer, 40 – 70 J. (31 Einsätze)
Woife	Schafkopfspieler, Junggeselle, 50 J. (44 Einsätze)
Traudl	Dorfratschn, 50 – 60 J. (30 Einsätze)
Burgl	Dorfratschn, 50 – 60 J. (26 Einsätze)
Kasimir	Invalider nach Unfall, 40 – 60 J. (45 Einsätze)
Bonifaz	Kaminkehrer, 20 – 30 J. (48 Einsätze)

Bühnenbild: alle drei Akte Wirtsstube.

Beschreibung: Das Stück spielt in einer heimeligen Wirtsstube im Dorf Spielberg. Hier treffen sich alle gern zum Schafkopfen, Aufwärmen oder zum Ratschen. Im Hintergrund steht optional ein Ofen, in dem ein Feuerchen brennt, rechts befindet sich eine Theke mit Ausschank. In der linken Bühnenhälfte stehen ein Tisch und vier Stühle, rechts am Bühnenrand drei weitere Stühle und ein kleines Tischchen. Eine Tür rechts führt ins Haus der Wirtin, eine Tür links führt nach draußen. Es gibt ein Fenster, durch das man in ein wenig Entfernung die Kirche des Dorfes schemenhaft sieht. Die Wirtsstube ist nett dekoriert mit Krügen, Flaschen und einem Fass Bier auf dem Tresen, ein Bild mit einem Solo-Tout hängt an der Wand.

Zeit: Das Stück spielt grob um die Zeit 1900, gespickt mit ein paar Anspielungen auf die heutige Zeit.

Anmerkungen: Die Kartenspielszenen leben davon, dass sie zackig und temperamentvoll gespielt werden. Das Stück ist sowohl für drinnen als auch draußen geeignet.

Erfolgreiche Uraufführung als Freilichttheater 2023.

Spieldauer: ca. 100 Minuten.

1. Akt

(Es ist Freitagabend in der Wirtsstube. Im Kamin lodert ein kleines Feuerchen (optional). Vier Kartler sitzen um den Tisch und spielen Karten (v. l. n. r.: Leopold, Woife, Franz und Done). Die Wirtin steht an der Schenke und bereitet ein Tablett voll Kurzer vor. Das Wirtshaus verbreitet eine freundliche und heimelige Atmosphäre.)

1. Szene

Wirtin, Done, Woife, Leopold, Bürgermeister

(Die Spieler haben noch drei Karten auf der Hand.)

- Done:** So etz wird d' Sau angeschaut. Wer hat die Blaue? *(eröffnet drittletzte Kartenrunde)*
- Leopold:** Zack, ich habs ned, aber den Stich nehm i gern.
- Woife:** Da habtses. Also mir zwoa Burgermoaster.
- Bürgermeister:** I habs befürchtet.
- Leopold:** Pass auf Done, dene haun ma etz gleich no en Alten um die Ohren. *(Eröffnet vorletzte Kartenrunde)*
- Woife:** Zack.
- Bürgermeister:** *(Zu Woife)* Ja schmier hald ned eine!!! Des derf doch ned wahr sein, etz hamas verloren wegen dir. *(Grummelt vor sich hin, legt Karte rein.)*
- Woife:** *(Verschwörerisch)* I ho doch no an Trumpf im Ärmel. Des gwinn ma no.
- Bürgermeister:** Ja konnst du Hornochs ned zählen. Dei Stich hilft da nix mehr, wenn die scho 61 Punkte ham.
(Leopold und Done lachen auf.)
- Done:** *(Legt seine vorletzte Karte rein)* Der Stich wandert in unser Kasse.
- Leopold:** *(Nimmt den Stich)* Tjaa da müssts scho früher aufstehen. Kinnds froh sein, dass ds ned Schneider seids beim Woife seim scharfen Verstand.
(Alle werfen die verbleibende letzte Karte rein.)
- Woife:** Ja ja Bürscherl, red no du ned so groß daher, wenn ich no so grün hinter die Ohren wa wie du, dann ware mal ganz vorsichtig.
- Done:** Warst hald scho immer a schlechter Verlierer, Woife.
- Wirtin:** *(Kommt mit dem Tablett)* Soo etz beruhigen wir uns alle mal wieder. Trink ma erst amal an Schnaps für die Nerven. Geht auch aufs Haus. ,Gott erfand den Wein, Gott erfand das Bier, doch den Schnaps, den brannten wir. Prost.' *(Alle trinken ihr Schnapslerl.)*
- Done:** Also Wirtin, der Schlehenschnaps von dir is scho sagenhaft. Jeds Mal zieht ma der d Schouh aufs Neue aus. Brrr
(verzieht das Gesicht). Aber Manner, ich muss etz hoam zu meiner

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Alten. Die wärmt derweil as Bett bis ich hoamkumm, hahaha! Kon ja d Wirtin für mich einspringen. (*Gibt der Wirtin Geld.*) Da Theres, der Rest is Trinkgeld. Also pfiat eich! (*Zur linken Seite ab*)

2. Szene

Wirtin, Woife, Leopold, Bürgermeister, Kasimir, Kathl

(*Kasimir kommt zur linken Tür herein*)

- Kasimir:** Halt, lass glei offen, sonst tu ich mich mit da Krücke wieder so schwer. Is des ein Kreiz, ich sags eich.
- Woife:** Was is los? Bist wieder en ganzn Tag am Lengfelder Marktplatz gsessn und hast Bussln vo a paar mitleidige Damen abkassiert?
- Kasimir:** Ach du mit deem Schmaads. Den ganzen Tag verfolgt me scho as Pech. In da Früh bine beim Bäcker vorbeiganga. Meist is vom Tag davor no wos feins wie a Nussschneck oder a Windbeutel übrig. Die packt ma die Bäckerin dann immer ein. Und heid san nur trockene, alte Semmeln übrig gwen. Solche hartn Krüppel kann ich überhaupt nimmer beißn!!
- Woife:** Wird amal Zeit für neie Beißerchen. Groß genug warad ja dei Maul.
(*Lacht*)
- Kasimir:** Hahaha. Naja, dann bine weiter zum Wochenmarkt. Da pass ich jeden Freitag a Stünderl aufn Girgl sein Stand auf, weil der da awl a wichtige Besprechung mit da Moserin in ihrem Schneiderladen hod. Da kon ma ich dann awl a paar Pfennig dazu verdienen. Und heind hat er mich auf einmal nimmer braucht. Hat gsagt, er geht jetzt nimmer zur Moserin, sondern sei Frau stopft erm etz d Löcher höchstpersönlich... Na ja i woas a ned, was da los ist.
- Bürgermeister:** Ja vo dem Casanova hört ma ja allerhand und mit dem seiner Frau is ned guad Kirschen essen.
- Kasimir:** Auf jeden Fall war für mich nix zum Holen. Dann habe me no a paar Stund zum Betteln ind Kirchengasse ghockt und na wollte wieder zruck ins Dorf. Sunst fahrt oana nachm andern vorbei, wo ich midfoan kon und glaubst, heid is kein einziger kumma... Den halben Weg vo ... (*Ort einsetzen*) bis ins Dorf habe zu Fuß zrucklegen müssen, bis endlich da Done auf seim Ochsen Spann mim Oasch-Horer daher kumma is und mich aufsteigen hat lassen...
- Woife:** Was, an „Oasch-Horer“? Is a Arsch-Haar neuerdings a fahrbarer Untersatz? (*Lacht*)
- Kasimir:** A OASCHORER! A einschariger Pflug, du Depp. Na Leid, na.... As Leben is beschwerlich, wenn ma nimmer gscheid gehen und nix arbeiten kon.
- Wirtin:** (*Schaut schuldbewusst den Invaliden an*) Na ja etz setz dich erst mal hin, ess erst amal a warme Hühnersuppe mit am frischen Brot

dazu, dann schaut die Welt glei wieder anders aus. *(Ruft zur Tür rechts raus)* Kathl, kumm amal. Bring doch dem Invaliden a Suppe und a Brot.

Leopold: Wirtin kommst etz du in die Gänge oder wia schauds aus? I hab heid a guads Händchen beim Karteln, i will etz weiter machen.

(Kathl tritt schwungvoll auf und bringt Kasimir Suppe und Brot. Sie ist ein freches, junges Mädels und hat viele Bewunderer im Dorf.)

Kathl: Sodala da schau her. A Hühnersuppe für unsern Dorfgoekel. Kloana Spaß am Rande. Aber schau auf, dassd di ned brennst, die hod grad no kocht.

Woife: Servus Katharina.

Bürgermeister: Servus Kathl.

Leopold: *(Schwärmerisch)* Servus Kathi.

Kathl: Grias eich mitananda. Übts ebba ihr scho fürn Preisschafkopf nächste Woche?

Leopold: *(Geht mit breiter Brust auf Kathl zu)* Aber klar doch. Und i sag da oans, ich hab guade Chancen, einen der vorderen Plätze zu machen. Und du woasd ja, wasd ma versprochen hast, wenn ich aufs Siegetreppchen komm... *(Sieht Kathl verschwörerisch an)*

Kathl: *(Grinst ihn an)* Ich hob dir gar nix versprochen.

Kasimir: Danke Kathl, bringast ma ebba no an Hopfensaft dazu? *(Fängt an, genüsslich zu essen)*

Kathl: Na klar. *(Lässt Leopold stehen, geht hinter die Schenke und schenkt ein Bier ein, bringt es ihm)*

Wirtin: Also guad Manner, gebt's amal den Stoß her, ich misch. Leopold, schau amal du meiner Kathi ned so auf d Rückseitn. Da spielt die Musik! *(Schnippst)*

(Wirtin setzt sich mit dazu. Sie schlägt ein Bein über das andere und zwar so, dass das Publikum ihre Schuhsohle gut sehen kann. Im Folgenden mischt die Wirtin sich den Eichel-Ober und den Gras-Ober raus und klebt sie sich gut sichtbar für das Publikum unter ihre Schuhsohle. Alternativ kann sie die Karten auch gut sichtbar in den Schaft ihres Schuhs stecken. Sie mischt und teilt aus, mischt dann unauffällig die zwei Ober von ihrer Schuhsohle unter ihre Karten. Dies geschieht alles, während Woife erzählt. Evtl. wird ein extra Spot auf die Schuhsohle gerichtet, damit es für die Zuschauer ersichtlicher ist.)

Woife: Gell, war i letzstens beim Done und seiner Frau. Die ganze Zeit hod er sie mit „Schatzerl“, „Mausi“, „Liebling“ ogsprocha. Hinterher sog i zu erm: Is fei sche, dass du dei Frau nach all den Jahren awl no wie a junger Verliebter osprichst. Drauf sagt er: Naja um ehrlich zum sa, i hob vor a paar Jahr ihren Namen vergessen. *(Woife lacht polternd los, die anderen Männer stimmen ein)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
 Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
 Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Wirtin:** (*Genervt*) Wenn die Herren dann fertig mit eram Testosteron-Gehabe san, dann kannt ma ofanga.
- Leopold:** Geh was is na des für a Blattl. Weiter.
- Woife:** Ich dad. A Sauspiel hätte.
- Bürgermeister:** Weiter.
- Wirtin:** Nix Sauspiel. I sag, an Geier spieln ma.
- Leopold:** Na ja dann schau ma doch glei amal, wie sie beianand ist. Zack. (*Erste Kartenrunde beginnt*)
- Woife:** (*Pfeffert eine Karte rein*) Der moane kummt de teuer Wirtin.
- Bürgermeister:** Zack.
- Wirtin:** (*Sticht mit einer Karte*) Eds moants wohl, i bin auf da Brennsuppen daher gschwumma. Eure Bauertricks kenn ich scho. Wie schmeckt euch der?! (*Zweite Kartenrunde beginnt; Wirtin legt den Alten rein*)
- Leopold:** Zefünferl, etz muss ich mein guadn Schelln Ober verbraten, weil die en Alten auskartet.
- Woife:** Uff...
- Bürgermeister:** A geh...
- Wirtin:** Jawohl, so ists recht. Immer her zu mir meine Schäfchen. (*Nimmt den Stich; dritte Kartenrunde beginnt*) (*Leopold gibt zu; Woife gibt zu und rümpft geräuschvoll die Nase.*)
- Bürgermeister:** Na klasse, wens so weitergeht, samma schwarz.
- Wirtin:** Sollts auch mal stechen derfa. (*Vierte Kartenrunde beginnt*)
- Leopold:** Haha, is da mei!
- Woife:** Spitze Leopold!
- Bürgermeister:** Trotzdem gwinna ma des moane nimmer.
- Wirtin:** Geh Leopold, du kummst außa.
- Leopold:** Schauts her was i no hab! (*Fünfte Kartenrunde beginnt*)
- Woife:** Zack!
- Bürgermeister:** Da kumme drüber. Und etz no a Sau, die musst erst mal kina, Wirtin. (*Sechste Kartenrunde beginnt*)
- Wirtin:** Die Rechnung geht ned auf, i hab ja no den Herz-Ober!
- Bürgermeister:** (*Kartet aus*) Drei Bauern hat die Wirtin...
- Leopold:** Ausm Schneider sama zumindest.
- Wirtin:** Also zahlts mal schön da eine (*Hält ihnen ein Schälchen hin*). Kathl bring mal no a Rundn Schnaps für alle.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Kathl:** *(Hat in der Zwischenzeit hinter der Theke abgespült)* Is Recht.
(Wirtin stellt ihr Geldschälchen in die Mitte. Während die anderen reinzahlen, nimmt sie den Kartenstapel, zieht wieder den Eichel-Ober raus und versteckt ihn unter der Schuhsohle. Sie gibt den Kartenstapel an Leopold weiter.)
- Woife:** Erst mal an Schluck Bier, bevor da nächste Schnaps kommt: Meide die Weiber und saufe das Bier, na greigst a Gnack wie a Stier – Prost!
(Alle trinken.)

3. Szene

Wirtin, Bürgermeister, Woife, Leopold, Kasimir, Traudl, Burgl

- Leopold:** So neue Runde, neues Glück. Ich misch. *(Mischt, gibt die Karten aus. Blitzschnell tauscht Wirtin den Eichel-Ober miteinander Karte von der Hand und lässt die andere Karte fallen. Als es dem Leopold nicht ausgeht, blickt er sich suchend um.)*
- Wirtin:** Da unten, da is dir eine runtergefallen.
- Leopold:** Wie gibt's etz des. Is ma gar ned aufgefallen. *(Hebt die Karte auf)*
- Woife:** Weiter.
- Bürgermeister:** Weiter.
- Wirtin:** Hmm... na lieber mal weiter.
- Leopold:** Herz Solo.
- Woife:** Ja du Herzensbrecher, wenss um die Kathl geht, dann moane is dei Ansage wörtlich zu nehmen. Hahaha.
- Leopold:** Tja immerhin bemüh me ich, dass in 20 Jahr ned no als Junggsell da sitz und andere schlaue Beziehungstipps gib.
- Woife:** Woasd warum i alloans bin? Des is wie mim letzt'n Batzl Obazdn – a jeda will's, aber koane traut se.
- Wirtin:** *(Schnippst gegen ihr Kartenblatt)* Spritzn! Etz wird's doppelt so teuer!
- Bürgermeister:** Was?! Bist du scho wieder so guad beieinander?? Naja ich seh scho deine doppelten Argumente. *(Lacht polternd)*
- Wirtin:** Alter Lustmolch, du.
- Bürgermeister:** Ageh, früher hast doch a ab und zu mal a Spaßerl verstanden, Theres.
- Wirtin:** Also Leopold, gehst mit oder traust di ned?
- Leopold:** Pah moanst ich steck da etz zruck. Des gibt Kontra!
- Woife:** Himmel, ihr ziehts ma ja as Geld direkt aus da Taschn. Also los etz.
(Während sie loslegen, kommen Traudl und Burgl zur linken Tür herein. Sie haben hässliche, dürre Türkänze dabei. Im Hintergrund läuft das Kartenspiel weiter.)

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
 Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
 Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Traudl:** Also i woas bald nimmer was ma dou solln.
- Kathl:** Ja Burgl, Traudl, wie schauts na ihr aus, kasweiß im Gesicht. Habt's eds a Gespenst gseeng oder was is los?
- Burgl:** Mir ham uns heid en ganzen Tag d Füß in Bauch nei gstandn am Wochenmarkt. Türkranzeln, selbst gebastelte, hama verkauft, um für unsere Kirchenrenovierung zum Sammeln.
- Traudl:** Und wie viel ham wir verkauft? 10 Kränze und des is dabei außer kumma (*Zeigt eine Handvoll Münzen*). Und dafür sama 8 Stundn am Marktplatz rumgstandn und ham unsere wertvolle Zeit geopfert. Pah, am liebsten dade des Geld hier und jetzt am Kopf haun...
- Kasimir:** Ja mei, eiern alten Plempl will se hald auch koana als Aushängeschild in d Haustür neihängen. De Leid genga lieber in Rosis Laderl, des nette Dekorationsgeschäft neberm Rathaus. Da kauft ma heid zu Tage sein Hausschmuck und ned am Wochenmarkt von zwoa alte Jungfern mit quasi vier linke Händ!
- Burgl:** Frechheit! Unsere Kränze bezeichnest du als alten Plempl, du Suppenkasper?!
- Woife:** Hättets lieber mal an gscheidn Schafkopf mitkartelt, da hättts vermutlich mehr Einnahmen ghabt als die lausige Ausbeute.
- Kathl:** Etz beruhigts euch amal. Trinkts a kloans Schnapslerl, um den Tag zu verdauen, dann schaud die Sach glei besser aus. (*Teilt die Schnäpse an alle aus*). Also wer hod an guadn Trinkspruch?
- Leopold:** I woas oan. (*Steht auf und räuspert sich*)
(Plötzlich schlägt die Kirchenglocke ganz unvermittelt viermal hintereinander, obwohl die Stunde noch weit nicht voll ist. Alle schauen sich perplex an.)
- Bürgermeister:** Ja was war etz des? Die Stunde is ja no gar ned voll. Warum schlägt denn die Kirchenglocke jetzt?
- Traudl:** Jessas Maria und Josef! Sagts bloß, des is die nächste Baustelle in der Kirche (*Zählt auf, redet sich in Rage*). Die Orgelpfeifen san verstimmt, des Holz von der Turmzwiebel is morsch und ghört ersetzt, a neuer Mantelofen zum Heizen muss her und a Fledermaus hat se a no eingenetet und is nird rauszukriegen. Wenn die Kirchenglocken a no zum Spinna ofangt, dann is bald aus mit unserer Kirche, dann kima zusperren. (*Unbemerkt zieht die Wirtin aus einem ihrer Stiche die Herzsau heraus und tauscht sie mit einer ihrer Karten auf der Hand aus. Sie muss es jedoch für das Publikum sichtbar machen.*)
- Woife:** Die Fledermaus will katholisch wern, drum nistet sie sich ein im Kirchenkern. Kor Messwein is ned da und sie sitzt aufm Trock'nen. Drum läutet sie vor Durst unsere Kirchenglocken. Wir jedoch ham an Schnaps aus Schlehen und lassen es uns jetzt guad gehen – Prost!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
 Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
 Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Alle einstimmig:** Prost!!
- Wirtin:** *(Spöttisch)* Leopold, was hätstst etz du für an Trinkspruch ghabt?
- Leopold:** *(Etwas verdattert, setzt sich wieder hin)* Äh vergessen, ich überleg ma oan für die nächste Runde... Kart ma lieber weiter, eine Karte hamma no auf da Hand. Herzkönig *(legt die Karte rein)*, da müsst etz scho wer mit da Sau ums Eck kommen, dassds des no gewinnts. Und die is soweit i woas scho im Stapel.
- Woife:** Ich kann ned amal mehr zugeben. Hab nur no den Eichel 9er.
- Bürgermeister:** Des müsst etz a Glücksstich wern.
- Wirtin:** Omei Leopold, da hast de aber sauber brennt. Da hast die Herz Sau – und damit is des unser Stich und unser Spiel. Hahaha.
- Leopold:** Was? I hätt schwören können, die is scho gespielt gwen. Ob des alles so mit rechten Dingen zugeht, i woas fei ned... *(Legt die Münzen ins Geldschälchen)*

4. Szene

Burgl, Bürgermeister, Kathl, Wirtin, Woife, Leopold, Traudl,

- Burgl:** Auf jeden Fall steht's um unsere Kirche schlecht und es muss dringend was passieren. Ungerecht is ja, dass Lengfeld vor 8 Jahren a großzügige Kirchenförderung greigt hat und uns hat man gar nicht, in keinster Weise, null komma null berücksichtigt. Obwohl mir gewissermaßen zu dene ghern als Filiale. Und des alles bloß, weil da angeblich der berühmte Kirchenbauer Baptist Metzner geboren is.
- Bürgermeister:** Pah der Baptist Metzner ist in unserm Dorf geboren. Des wollten die bloß ned anerkennen und ham unsere Lorbeeren eikassiert. Dene ... *(Ort einsetzen)* druckts as Geld eh aus die Luser außer. Schau uns o, wir san so arm dran, i kann ma ned mal an eigenen Stuhl für mei Sekretärin leisten. Die muss se immer auf meinen Schoß setzen. *(Nach kurzer Pause)* Etz wenn hald die ned a so a Wampn hätt wie i...
- Kathl:** Kannst des a beweisen, dass der Baptist bei uns geboren is?
- Bürgermeister:** Na leider ned. Ich hätt die Geburtsurkunde scho mal bei mir in der Amtsstube gesucht, aber naja... äh... da draus is dann a nix worn.
- Wirtin:** Aber was für Möglichkeiten hätt ma na no, dass ma die Kirchenrenovierung vorantreiben kanntn? I moan, ich spend gern meine Einnahmen vom Preisschafkopf nächste Woche, aber des wird a nur ein Tropfen auf dem heißen Stein sa...
- Woife:** Wie wärs na mit der Teilnahme an einem Dorfverschönerungswettbewerb? Ich hab glesen, da is nächsten Monat einer, der bayernweit gilt. Da is a riesen Preisgeld vo 5.000 ausgesetzt.
- Bürgermeister:** Ja genau, des wär doch was. Da kannt ma unser Dorf sauber repräsentieren!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
 Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
 Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Wirtin:** Na ja Franz, bevor du ned veranlasst, dass die greisliche Sickergrube alias Mülldeponie unten im Dorf sauber aufgefüllt und zugemacht wird, gewinnen mir sicher koan Preis für's schönste Dorf Bayerns.
- Bürgermeister:** Da host a wieder Recht. Und des geht ned so schnell. Bis des veranlasst is und umgesetzt wird, da is der Wettbewerb vorbei.
- Burgl:** Dann brauch ma a andere Lösung.
- Leopold:** Wie wärs, wenn wir einfach an ganz netten Brief an unsern Herrn Bischof schreiben und um Unterstützung bitten?
- Traudl:** Na ja a Versuch wär's Wert. Mehr als ablehnen kann er ned. Aber wer schreibt den? Wenne dro denk, dass der Brief an unsern Bischof geht, zittern ma etz scho d' Händ. *(Hält die Hände in die Luft und zittert stark)*
- Burgl:** Kathl des musst du machen. Du hast a schöne Schrift.
- Kathl:** Also guad, wo hamma na Briefpapier und Stift... *(Kramt unter der Theke, holt Stift und Papier hervor und setzt sich an den Tisch auf der rechten Seite)*. Also wie fangma na da an. Lieber Herr Bischof Rudolf...
- Bürgermeister:** Ja bist du narrisch! Du kannst doch en Bischof ned wie dein netten Nachbarn oredn! Da schreibt ma *(hebt den Finger)* HOCHWÜRDIGSTER Bischof Hinterholzer. Aus der Not heraus wenden wir uns an Sie – *(mit einem Seitenblick zu Kathl, besserwisserisch)* Sie selbstverständlich groß gschrim.
- Kathl:** Also des hätte etz a no gwisst...
- Burgl:** Der Frauenbund und die ganze Dorfgemeinschaft wünschen sich die Renovierung ihrer Kirche St. Ägidius.
- Leopold:** Schmarn des is doch kor Wunschkonzert. Und i wünsch ma an neuen Schlepper. Moansd des erfüllt da Bischof so einfach?!
- Woife:** *(Hat zwischenzeitlich sein Schnapsglas aufgefüllt und prostet)* Die Orgelpfeifen klirren und die Kirchenglocken klimpern. Drum brauchen wir Geld zur Renovierung und zwar dringend. *(Trinkt)*
- Traudl:** Aus dir hätt ja fast no a Dichter wern kina.
- Burgl:** Der is doch höchstens dicht in da Birne. So kima des doch ned schreiben.
- Bürgermeister:** Also ein Schmaads is des alles. Da muss ma scho professioneller an die Sache rangehen. Kathl schreib des: Das Dorf Spielberg braucht Ihre Hilfe. Die Kirche ist baufällig und die Kosten für eine Renovierung können nicht selbst getragen werden. Die Orgel muss gewartet werden, die Kirchenglocken richtig eingestellt werden, der Zwiebelturm ist baufällig und auch die Kirchenbänke ächzen und biegen sich unter der Last der übergewichtigen Kirchenbesucher.
- Wirtin:** Des sagt agrad er mit seiner Wampn.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
 Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
 Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Bürgermeister:** Ja man muss des scho a bissl ausschmücken auch. Sonst wird unsere Not ned deutlich.
- Kathl:** *(Zu Woife)* Wie schreibt ma na ‚ächzen‘?
- Woife:** I glaub ohne „S“.
- Kathl:** Äh... hm *(Schaut ihn irritiert an, zuckt dann mit den Schultern und schreibt weiter).*
- Bürgermeister:** Also weiter im Text: Über einen finanziellen Zuschuss wären wir Ihnen sehr verbunden. Hochachtungsvoll, die Gemeinde ... *(Ort einsetzen)*, Filiale der Stadt :.. *(Ort einsetzen)*. Punkt.
- Traudl:** *(Klatscht in die Hände)* Bravo. Des wird bestimmt was.
- Bürgermeister:** Und ihr zwoa Ratschkathln bringts moang früh den Brief glei auf d Post und dann wart ma mal ab, dass unser Bischof Rede und Antwort steht.
- Burgl:** Ja des machma. Da gehma glei moang früh um Sieben hin, dass da Postbote no rechtzeitig mid in Diözese nehmen kon.
(Kirchenglocken läuten erneut.)
- Traudl:** Habt's gehört? Des war a Zeichen. Kumm Burgl mir packas etz. Also pfiat eich mitananda, dümpfelts nimmer zu lang rum.
- Burgl:** Ja servus mitananda, gutnacht.
- Kasimir:** Die Glocken tönen hell, die Glocken tönen schei. Zeit für die zwoa Ratschn hoam zum Geh. Hahahaha. Kathl, bringst ma no a Halbe?
- Kathl:** *(Genervt)* Jaa. *(Bringt ihm noch eine halbe Bier und verschwindet dann durch die rechte Tür in die Küche).*
(Alle murmeln „pfiat eich“, „gutnacht“ „habadere“. Burgl und Traudl verlassen die Bühne nach links.)

5. Szene

Alle vorherigen, außer Traudl und Burgl

- Wirtin:** Wie schauds aus, hau ma no oan außer?
- Woife:** Also guad, a schnelle Rundn. Dann muss ich aber auch heim.
- Leopold:** Mei Geldbeutel sagt na, aber kumm, den Abend wille mit einem Sieg beenden.
- Bürgermeister:** Auf geht's. Woife du mischst.
- Woife:** I muss schnell wohin. Wirtin, kannst du übernehmen? *(Verschwindet kurz zur linken Tür raus)*
- Wirtin:** Fralle. *(Mischt die Karten, diesmal zieht sie den Eichel Unter und den Gras Unter raus und versteckt sie unter der Schuhsohle; Wirtin teilt die Karten an alle aus und nimmt heimlich die zwei Wenz auf die Hand; währenddessen erzählt Bürgermeister)*

- Bürgermeister:** I erzähl eich derweil an Witz, habe letzte Woch in da Amtsstube ghört: A Bayer und a Preiß sitzen im Hofbräuhaus und trinka a Maß. Sagt da Preiß: "Herr Nachbar, die preußische Zeitung les ich und mit der bayerischen wisch ich mir den Hintern ab!". Da Bayer bleibt unbeeindruckt. Sagt da Preiß numal: "Ham Sie nich gehört, was ich gesagt hab? Die preußische Zeitung les ich und mit der bayerischen wisch ich mir den Hintern ab!" Schautn da Bayer o und sagt: "Musst bloß aufpassen, dass d' am Arsch ned gscheida wirst wei im Kopf!"
(Alle lachen. Woife kommt herein und setzt sich auf seinen Platz.)
- Leopold:** Biete Hochzeit.
- Kasimir:** Haha ja du moane michasd unser Kathl heiraten gell. Aber ob die an Großkopferten wie dich mag, hahaha.
- Leopold:** Pff... *(Wirft ihm böse Blicke zu)*
- Wirtin:** *(Dreht sich um)* Bist etz du mal stad da hinten. Meine Ohren fangen scho zum Surren an vor lauter unqualifizierte Kommentare aus da zwoatn Reih.
- Woife:** *(Zwinkert Leopold zu)* I dad de heiraten Leopold. Also nur im Spiel etz.
- Bürgermeister:** Weiter.
- Wirtin:** Da muss ich euch leider enttäuschen. Ich sag, a Wenz wird gspielt. Des is mehr als a Hochzeit.
- Bürgermeister:** *(Schnippt gegen die Karte)* Spritzn.
- Wirtin:** Leck, gehst wieder aufs Doppelte. Guad bin dabei, dann geb ich Kontra.
(Reihum legt jeder eine Karte rein, Bürgermeister beginnt. Den ersten Stich macht der Bürgermeister. Den zweiten Stich macht die Wirtin. Den dritten wieder der Bürgermeister. Jeder gibt abwechselnd Kommentare wie „Da schaut“, „Schmier eine“, „Mei oanziger Trumpf“, „Der gherd mir“, „Den lassma da“ ab. Den vierten Stich macht wieder die Wirtin. Den fünften Stich macht Leopold. Die Runde sollte schnell gespielt werden. Währenddessen spricht Kasimir.)
- Kasimir:** *(Zum Publikum)*
Schautses eng o, de hams guad.
Ham a Gaudi und Karteln bis da Kopf raucha duad.
I dagegen bin gezeichnet fürs Lem und hobs schwar,
hob kor Zubrot und oft bleibt mei Magen laar.
Drum wenns mi mal am Marktplatz drin steh sehts,
hoff ich dassds Mitleid habts und ned nur weiter geht's.
Ratschts mit mir und lassds oan zwoa Münzen da,
so schlag i mi durchs Leben und komm irgendwie klar.
- Wirtin:** So, etz schaumal, wasds ihr no habts

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
 Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
 Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Bürgermeister:** *(Legt seine letzte Karte rein)* Des gibt's a ned. Hat vo euch koana an Trumpf?! Ja seids denn eds komplett blank auf da Händ gwen?!
- Wirtin:** *(Legt genüsslich die letzte Karte rein, nimmt den Stich)* Obsd es glaubst oder ned, Burgermoasta. Hast wieder as Nachsehen ghabt. Schneider sads ned, aber des Spiel kostet euch trotzdem ganz schei. Immer nei ins Geldschälchen. *(Jeder zählt seine Münzen ab und lässt das Geld ins Schälchen der Wirtin wandern.)*
- Leopold:** Also des war heid kor guade Partie. I geh etz hoam. Bis zum Preisschafkopf nächste Woche mou se mei Geldbeutel erst mal erholen. Mei Zech moue a no zahlen. Da Wirtin, stimmt so. Wir seng se am Freitag, da wird numal a Rundn geübt. Also gutnacht mitanand.
- Woife:** Ja für mich wird's auch allerhöchste Zeit. Is ja scho nach Zwölfe.
- Bürgermeister:** Mir is des unbegreiflich. Wirtin du hast heid alles gewonnen. Des geht doch ned mit rechten Dingen zu.
- Wirtin:** Mei ich hab hald heid a glückliches Händchen ghabt. Nächstes Mal schaut die Sach wieder besser für dich aus. Also Burgermoaster, i will etz langsam zusperren. Gutnacht. *(Schiebt ihn mehr oder weniger raus)*
- Bürgermeister:** Ja, mei Bier zahle no. *(Zieht einen Geldschein raus)* Da Wirtin, der Rest is Trinkgeld, weilst uns immer mit dem Schlehenschnaps mitkumma lasst.
- Wirtin:** Merce und gutnacht.
- Bürgermeister:** Gut Nacht. *(Ab) (Wirtin verschwindet in der Küche. Kathl kommt wieder rein.)*
- Kathl:** *(Zu Kasimir)* Hast du ned gherd. Zusperren wolln ma.
- Kasimir:** Jaja, i hob ja glei ausdrunka *(Gurgelt die letzten Schlücke runter)*. Also dann - pfiad de Kathl.
- Kathl:** He halt amal. Wie warads na mit Pagare, der feine Herr?!
- Kasimir:** Zahlen? Hicks. Ja a Geld habe etz ned dabei. Du woasd doch, wie des bei mir is und heid hobe a Pechsträhne ghabt. I lass oschreim.
- Kathl:** Oschreim?! Mir schreim überhauts ned an. Kummt ja gar ned infrage. Wo kammad ma na da hin, wenn jeder oschreim lassad und nie zahlndad?
- Kasimir:** A geh. Dei Mama schreibt scho allweil für mich o. Da liegt a Filzl aufm Tresen. Des is as Meine. Und am Monatsende kumm ich scho wieder dafür auf.
- Kathl:** *(Nimmt das Bierfilzl zeigt es dem Publikum, überall am Rand sind Striche und Kreuze vermerkt)*. Ja spinnt da Beppe. Des is an Haufen Geld, den du uns für den Monat schuldest. Damit is etz Schluss.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Wirtin: *(Tritt eilig auf, nimmt Kathl das Filzl aus der Hand)* Kathl, rei di bloß zam etz. Des passt scho so, wies is.

Kasimir: Zu freundlich, Wirtin. Also dann, auf Wiedersehen die reizenden Damen *(Zieht edelmännisch seinen Hut vor den Damen und verlässt dann hinkend den Raum)*.

6. Szene Kathl, Wirtin

Kathl: Sag amal Mama, was war etz des? Sunst muss a jeder sei Zech zahlen und bei dem Halsabschneider lassasd erm sowas *(deutet aufs Filzl)* durchgehen?! Des Geld kriegst doch du nie wieder vo dem. Und unsere Gäste vergrault der uns a no. Der stinkt drei Meter gegen den Wind und tragt lauter verschlissene Kleidung. Wie a Vogelscheuche.

Wirtin: Ja mei, schau da'n hald o. Des is eh a armer Schlucker, der nix hat. Der wenn ab und zu mal a Brotzeit umsonst greigt, dann is die Welt ned verloren. Und etz räum bitte in da Küche auf, damit ma Schluss machen kina fir heid.

Kathl: Halt amal, Mama. Du ich wollt no was wichtigs mit dir besprechen.

Wirtin: Was gibt's, Kätzchen?

Kathl: Mama, nenn mi ned immer so... Ich bin kor Kind mehr. *(Druckst herum)* Na ja, also es is so, da Leopold und ich wir ham uns scho recht gern.

Wirtin: Ja des habe scho gmerkt, dass da mehr is.

Kathl: Und wir ham gsagt, also wir hätten vor, also wir wolladn gern heiraten. Der Leopold dad me mit auf den Hof seiner Eltern nehmen und da dad ich mi um die Fremdenzimmer und Feriengäste kümmern.

Wirtin: Was?! Na also des geht ned. I brauch di im Wirtshaus. Des kone ned alloa stemmen. Und außerdem, was so a Hochzeit kostet, denk amal bloß dro! Da muss der Brautvater – in dem Fall die Brautmutter den Polterabend ausrichten. Is des scho a teure Feier und dann kommt die Hochzeit no dazu. Alloa unsre Verwandtschaft, Tante Betti, Onkel Lutz, Tante Marianne, da kannt i no stundenlang aufzählen. Die ganze Bagage müsst ma da einladen.

Kathl: Ja, aber des kannt ma doch auch in abgespeckter Weise machen. Ned so viel Leid, nur as Nötigste...

Wirtin: Na also lieber gar ned als bloß so a halbscharige Hochzeit. Und ich kenn dem Leopold seine Eltern, de Großkopferten. Die verlangen mit Sicherheit a ordentliche Mitgift für dich und des kann ich beim besten Willen ned aufbringen.

Kathl: Aber des Wirtshaus laft doch guad. Da müssen doch einige Ersparnisse da sein?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Wirtin:** Naa, naa, des täuscht. Alles wird immer teurer. Personal findsd a koans, weil jeder an unbandigen Stundenlohn verlangt. Des is dieser Fachkräftemangel. Und dei Vater hat uns Schulden hinterlassen, die ma no abzuzahlen ham. Tut ma leid Kathl, aber des geht ned. Schlag da des wieder ausm Kopf. Außerdem bist du a no zu jung zum Heiraten.
- Kathl:** Aber Mama, sigst du ned wie gern se da Leopold und i ham? Es muss doch a Zukunft für uns gem.
- Wirtin:** Kumm Kätzchen, die Küche muss no aufgramt werden. Schluss mit die Träumereien.
- Kathl:** *(Rennt weinend nach rechts ab)*

7. Szene Wirtin

- Wirtin:** Na ja, des Mädal wird se scho wieder dafanga. Wenn der Leopold sich so schlecht um mei Kathl kümmert, wie er Karten spielt, dann kons froh sein, wenn ihr des erspart bleibt. Apropos Erspartes, etz musse doch glei mal nachzählen. *(Zählt die Münzen in ihrem Geldschälchen)* 10, 15, 20, 25, dreißig komma fünfundachzig! Jawohl, des is doch a guade Ausbeute für einen Abend. De Mannerleid schnalln a wirklich nix. Etz hab ich heid a paar Mal direkt dreist beschissen und vo dene kummd mir koana drauf. Mei hochprozentiger Schlehenschnaps duad sei übriges, hahahaha. *(Holt einen gut gefüllten Geldsack unter dem Tresen hervor, setzt sich damit an den Tisch. Aus dem Sack zieht sie ein Notizbuch und einen Stift heraus und blättert die letzten Einträge durch)* Soo, des san dann dreißig für heute, dann sama den Monat scho bei sechsendsechzig komma fünfundzwanzig. Beim Preisschafkopf nächste Woche is mit Sicherheit a nochmal a goldenes Näschen verdient, wenne des geschickt anstelle. Aber da wird's Bscheißen schwieriger, wenn mehrere Leid da san... Naja mal schauen, vielleicht muss ich mir no a paar neue Tricks überlegen. Am Freitag kommens ja a nochmal alle zum Karteln zu mir, da konne nochmal ein bis zwei Tricks üben. Mein Schmu verstaue etz erst mal wieder unterm Tresen, dass den ja koana findet *(Verstaut den Geldsack samt Notizbuch und Stift wieder unterm Tresen)*.

Eichel-Ober, Schellen-Sau
Oder mal a Sauspiel mit da Blaun,
Unter und Ober misch i mir einfach zu,
am liebsten auf d Händ als Solo Tout.

Die andern san alle z'grün hinter den Ohren,
ham scho Geier, Wenz und Sauspiel verloren.
D' Herz-Sau habe ausm Stapel außer gestohlen,
des sage aber nur zu eich so unverhohlen.

Aber als Witwe hod mas im Leben ned leicht,
da muss ma scho schaua, wo man selber bleibt.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und
bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Drum habe immer vor Augen mein Ziel,
Schafkopf, jawohl, des is mei Spiel! (*Lacht*)

Vorhang - Ende 1. Akt!